

Der Textil-Arbeiter

Vereinzelt seid Ihr Nichts. Vereinigt Alles!

Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 4,50 Mk., wozu noch das Porto oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Redaktion und Expedition: Berlin O. 27, Andreas-Straße 61 III
Telephon: Amt Königsplatz, Nr. 1078.

Inserate pro 3 gespaltene Petitzeile 2 Mk., Arbeitsmarkt 50 Pf. Alle Inseraten-, Abonnements- und Verbandsgelder sind an Otto Sehm's, Berlin O. 27, Andreasstr. 61 II, zu richten. Postfachkonto Berlin 5386.

Inhalt. Streifzüge durch die Profitquellen des Textilkapitals. — Lohnhöhungen in der Baumwollindustrie. — Papiergarn. — Aus der Textilindustrie. — Berichte aus Fachkreisen. — Dem Freunde und Kollegen Schorsche im Felde gewidmet (Gebicht). — Verbandsanzeigen.

Streifzüge durch die Profitquellen des Textilkapitals.

Wir stehen am Ende des dritten Kriegsjahres. Die deutsche Textilindustrie hat es in fast allen ihren Arten, ausgenommen höchstens die Seidenindustrie, längst aufgeben müssen, in der Weise, wie sie es im Frieden gewohnt war, zu produzieren. Rohstoffe werden heute verarbeitet, an deren Verarbeitung diejenigen, die darauf eingestellt sind, im Frieden wohl meist nicht gedacht haben. Aber trotz alledem: Für die Kapitalisten ist auch die Verarbeitung dieser Rohstoffe lohnend, ja sogar meist sehr gut lohnend geblieben. Unlohnend dagegen war die Verarbeitung dieser Rohstoffe meist für die Arbeiter. Es wird gut sein, im Hinblick auf die außerordentliche Generalversammlung unseres Verbandes in Augsburg zur Beurteilung der Situation einmal einen Streifzug zu unternehmen durch die Profitquellen der Textilkapitalisten, um, soweit uns das möglich ist, die Ergiebigkeit dieser Profitquellen zu prüfen. Trotzdem doch die meisten der Betriebe nur mit eingeschränkter Arbeitszeit produziert werden, findet man, daß ganz anständige Gewinne gemacht worden sind. Da in dieser Kriegszeit viel Gewinn verschoben wird, sei es in Form von Abschreibungen, Rückstellungen höherer Reserven usw., so wird man diese Summen mit zum Gewinn rechnen müssen, denn es wird ja nicht zugegeben, daß man jetzt, wo der Gewinn reichlich fließt, höhere Abschreibungen vornimmt, wie nötig wären, um für spätere Jahre das Passivkonto zu entlasten und gute Gewinnbilanzen vorzubereiten. Wo wir die Ziffern dafür finden, werden wir den Reingewinn gefondert angeben.

Wir lassen nun nachstehend eine Zusammenstellung der Profitergebnisse von 78 Gesellschaften folgen, wobei wir bemerken, daß einige Firmen auch schon in früheren Nummern unseres Blattes bekanntgegeben worden sind.

I. Wollbetriebe.

Firmen	Abschreibungen usw.	Reingewinn	Dividende 1916	Dividende 1915
Christoph Walter A.G. in Mühlhausen i. Thür.	292 618	63 168	—	—
Rh. Wollstoffweberei vorm. Dahl u. Sunjke A.G.	83 965	360 255	15	8
Thüringer Wollspinnerei A.G. in Leipzig	126 000	799 000	12	12
Wollwarenfabrik „Merkur“ in Liegnitz	—	273 521	14	12
Rammg.-Spinnerei Stöhr u. Co. in Leipzig	—	1 664 269	6	10
Leipziger Rammg.-Spinnerei in Leipzig	120 000	465 335	10	10
Wollwäscherei und Rammerei, Döhren bei Hannover	702 050	1 390 000	16	16
Bedburger Wollindustrie in Bedburg	—	—	120	15
Rammg.-Spinnerei Meerane in Meerane	110 000	185 416	6	6
Lugauer Rammg.-Spinnerei in Lugau	100 000	595 591	10	8
Concordia, Spinnerei und Weberei in Bunzlau	422 466	770 206	10	7
Rammg.-Spinnerei Zwaben bei Gera	70 898	466 285	10	15
Deutsche Wollwaren-Manufaktur in Grünberg	—	—	15	—
Sächs. Wollg.-Fabrik A.G. vorm. Zittel u. Krüger in Leipzig	722 866	986 736	10	10
Rammg.-Werke Cuppen A.G. Fortmann u. Guschmann A.G. Werden a. d. Ruhr	259 735	858 420	5	8
Rammg.-Spinnerei Werdehausen	—	—	12	10
Leipziger Wollwäscherei in Leipzig	368 625	445 068	8	8

II. Baumwollbetriebe.

Pongs Spinnerei u. Weberei A.G. in Odenkirchen	—	574 168	20	14
Meier-Rauffmann, Textilwerke A.G. in Breslau	—	—	8½	—
Kollnauer Baumw.-Spinn. u. Weberei in Kollnau	—	275 967	10	10
Mech. Weberei Linden bei Hannover	438 829	2 020 034	15	15
Baumwoll-Spinn. Speyer in Speyer a. Rh.	127 514	119 733	—	—
Krefelder Baumwoll-Spinn. A.G. in Krefeld	—	—	15	8

Firmen	Abschreibungen usw.	Reingewinn	Dividende 1916	Dividende 1915
Baumw.-Spinn. Germania in Gronau	—	859 644	6	10
Voebinghaus, Reimann u. Co., A.-G. in Elberfeld	96 636	265 103	10	5
Baumwoll-Spinn. Zwickau in Zwickau	88 892	270 451	12	12
Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manuf. in Dobritz bei Dresden	—	—	12	12
Baumw.-Spinnerei Gelsenau A.-G. in Gelsenau	—	170 153	5	—
Vogtländ. Baumw.-Spinn. in Hof i. B.	146 049	128 057	8	20
Gesellsch. f. Spinn. u. Web. in Ettlingen i. Baden	—	477 995	7	7
Oberfränk. Textilwerk A.-G. in Schwarzenbach i. W.	117 753	295 872	10	10
Mech. Baumw.-Spinn. und Weberei, Kaufbeuren	104 992	184 077	6	—
Baumw.-Spinn. Erlangen	287 232	696 326	14	16
Mech. Baumwoll-Spinnerei Kempen	—	—	10	—
Baumw.-Spinn. Böhrlingsweiler	20 345	33 953	7	7
Baumw.-Spinn. Unterhausen Spinnerei u. Web. Steiner A.-G.	307 000	472 934	10	12
Mech. Web. am Mühlbach in Augsburg-Persee	169 542	219 772	6	6
Mech. Web. am Mühlbach in Augsburg-Persee	—	454 169	14	14
Spinn. u. Web. Persee	197 371	323 245	7	10
Baumw.-Feinspinn. Augsburg	132 664	207 454	9	9
Neue Baumwoll-Spinnerei Bahreuth	—	288 000	10	—

III. Zwirnerereien und Nähfabriken.

Zwirnerei u. Nähfabrikfabr. Herm. Dignowity A.G. in Chemnitz	368 083	369 132	—	—
Zwirnerei u. Nähfabrikfabr. Gbggingen	180 992	885 030	20	20

IV. Füllfabriken.

Füllfabr. Mehltheuer A.G. in Oberpfl.	166 370	354 506	9	5
Vogtländ. Füllfabrik A.G. in Plauen i. B.	190 853	803 337	16	6
Sächs. Füllfabrik in Chemnitz-Kappel	122 391	209 498	—	—
Pausaer Füllfabrik	37 703	119 052	8	0

V. Jute- und Hanffabriken.

Deutsche Jutespinnerei und Weberei in Merken	—	781 965	20	20
Elsässische Gesellsch. f. Jutespinnerei u. Weberei in Bischweiler	421 795	482 979	12	10
Geraer Jutespinn. u. Web. in Triebes	—	—	22	36
Jutespinn. u. Web. Bremen Gottschalk u. Co. A.-G. in Kassel	100 000	955 412	30	20
—	—	361 425	12	—
Hanseatische Jutespinn. und Weberei in Delmenhorst	67 874	254 827	10	12
Westdeutsche Jutespinn. und Weberei in Beuel	75 000	640 764	10	8
Mechan. Seilerwarenfabrik Füssen	207 457	746 824	12½	13½
Mech. Seilerwarenfabr. A.-G. in Alf (Mosel)	85 449	152 505	10	8
Mechanische Bindfadefabrik Schreheim	79 661	186 603	10	11
Mechan. Seilerwarenfabrik Bamberg	96 472	641 000	15	—

VI. Flach- und Leinenfabriken.

Spinn. und Weberei Offenbach i. Baden	—	156 536	6	—
Vielefelder Weberei Kunst u. Co.	—	93 025	10	4
Vielefelder A.-G. für mech. Weberei	60 000	731 391	20	25
Spinnerei Vorwärts in Bronkwege	206 927	349 119	12	10
Ravensberger Spinnerei A.-G. f. Leinengarnspinnerei u. Bleicherei in Rohrsdorf	57 713	332 905	15	15
Mech. Flachspinn. Bayreuth Carl Bücklers u. Co. in Dürren Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsg.-Maschinen-Spinn. u. Weberei in Zillertal	20 670	103 584	14	—
—	328 245	1 747 069	12	8

VII. Samt- und Seidenfabriken.

Mech. Seidenweberei Pierzen	—	425 860	20	20
Gebr. Pelker A.-G., Krefeld	nach üblichen Abschreibungen	677 517	15	9
Joh. Girmes u. Co. A.-G. in Debit	300 087	1 877 830	26	12
Vereinigte Glanzstofffabr. in Elberfeld	115 969	5 881 074	16	—

Firmen	Abschreibungen usw.	Reingewinn	Dividende 1916	Dividende 1915
VIII. Färbereien und sonstige Fabriken.				
Attien-Färberei München verm. Knab u. Linhardt in München	164 716	183 892	8	12
Manufaktur. Kochlin, Baumgartner u. Co. in Lürach	—	—	12	—
Färberei Glauchau	—	105 889	8	8
Att.-Ges. f. Bleicherei, Färb. u. Appretur, Augsburg	—	—	8	—
Textilsewerke und Kunstweberei Claviez A.-G.	941 052	896 735	30	10
Dittersdorfer Filz- und Kravattfabrik	32 000	587 463	15	15

Diese verhältnismäßig kleine Zahl von Profitquellen, an denen wir vorstehend vorbeigekommen sind, zeigt, daß unsere Textilindustrie, soweit die Betriebe in Betracht kommen, die einigermaßen Beschäftigung haben, den Krieg nicht nur sehr gut übersteht, sondern sich in dieser Kriegszeit außerordentlich finanziell kräftigt. Daneben fällt auch für die Aktionäre noch recht Erfreuliches ab. Manche Gesellschaften haben nicht nur die Dividende erhöht, sondern entweder Zugahlungen geleistet auf Dividenden früherer Jahre, oder sie haben einen sogenannten Bonus von einer Anzahl Prozente ausbezahlt. Die Gesellschaft Joh. Girmes u. Co. Akt.-Ges. in Debit, eine Seidenweberei, schreibt sich zurück, zu sagen, sie zahlte 26 vom Hundert Dividende. Drum sagte sie, die Aktionäre erhalten 16 vom Hundert, gleich 480 000 Mk., außerdem wird ein Bonus von 10 vom Hundert, gleich 300 000 Mark ausgehüttet. Der „Bonus“, das ist natürlich dasselbe wie Dividende. Am spendabelsten erwies sich die Bedburger Wollindustrie Akt.-Ges. in Bedburg, die ihren Aktionären das ganze Aktienkapital schenkte und dazu noch 20 vom Hundert Dividende. Die Mechanische Flachsgarnspinnerei Bayreuth, vorm. Sophian Kolb, hat auch einen Reingewinn zu verzeichnen, der 51½ vom Hundert des Aktienkapitals beträgt. Ueberhaupt ist zu konstatieren, daß die Flach- und Leinenfabriken die fleißigsten Gewinne verzeichnen konnten. Auch die Wollgarnfabriken haben enorme Profite eingestekt. Den Bilanzen der Jutefabriken merkt man nicht an, daß wir schon zwei Jahre keine Jute verarbeiten.

Freilich, mit den Arbeiterlöhnen steht es schlecht. Die Arbeiterlöhne stehen gewöhnlich in den Betrieben am schlechtesten, wo das Kapital seine beste Profitquelle hat. Es liegt auf der Hand, daß das ja nicht weitergehen kann. Warum geht es denn in anderen Berufen, daß den Arbeitern zeitgemäße Löhne gezahlt werden! Bei uns reißen sich die Unternehmer die Haare aus, wenn sie den Arbeitern 75 und den Arbeiterinnen 50 Pf. Stundenlohn zahlen sollen, und das sächsisch-kriegsministerium findet, daß nichts zu erinneren ist, wenn die Textilarbeiter mit dem ortsüblichen Tagelohn abgefunden werden. Aber in anderen Berufen, da ist das etwas ganz Selbstverständliches. Es haben jetzt Besprechungen über die Neuregelung der Löhne für Heeresnäharbeiten beim 3. Armeekorps in Spandau stattgefunden. Anwesend waren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den beteiligten Konfektions- und Wäscheindustrien. Es handelte sich vor allem darum, eine Revision der Berechnung der Stundenlohn, die für die einzelnen Arbeiten festgesetzt und zu gering genommen ist, und dann eine den verteuerten Lebensverhältnissen entsprechende Erhöhung der Lohnsätze herbeizuführen.

Bei den Besprechungen in Spandau wurde eine Einigung dahin erzielt, daß in gemischten Betrieben — d. h. in Betrieben, wo männliche und weibliche Arbeitskräfte zusammen beschäftigt werden — der Normalstundenlohn je 85 Pfennig, in den Betrieben mit nur weiblichen Arbeitskräften der Lohnsatz 60 Pfennig betragen solle. Bei den Verhandlungen in Oberkornmundo wurde eine Kommission gewählt, die noch die Einzelheiten der neuen Lohnregelung genau beraten soll.

Also in der Konfektions- und Wäscheindustrie zahlt man den Normalstundenlohn von 85 Pf. an alle Personen in den Betrieben, wo männliche und weibliche Arbeiter zusammen beschäftigt werden, und 60 Pf. in den Betrieben, wo nur weibliche Arbeiter beschäftigt sind. Damit vergleiche man einmal, was die sächsisch-thüringischen Färbereien ihren Arbeitern geboten haben. Und man vergleiche einmal, was die Textilarbeiter in Ludenwald forderten. 50 Pf. Stundenlohn waren es, und das Kriegsgeld begutachtete, 40 Pf. zu zahlen; noch nicht einmal 50 Proz. der Löhne, über die man sich unter Assistenz des Generalkommandos des 3. Armeekorps und des Oberkommandos in den Marken einigte.

Nach das Gardeforps hat für Militärarbeit im Schneidergewerbe die Löhne erhöht. Der Lohn für Affordarbeit beträgt jetzt:

Table with 3 columns: Stücklohn des Auftragnehmers, Unbeschäftigter Arbeiterlohn des letzten Arbeitstages, Unternehmeranteil einschließlich Steuer. Rows include Einheitsmantel, Gefangenentafel, Gefangenenhose, Phatibluje, Drilljacke, Drill- u. blaue Arbeitshose.

Diese Lohnerhöhung tritt sofort in Kraft, mit der Maßgabe, daß für alle Stücke, die die Unternehmer vom 15. Mai 1917 ab liefern, die Arbeiter und Arbeiterinnen auch den höheren Lohn erhalten müssen.

Hier hat man also einen geradezu idealen Weg gefunden, um den Arbeitern bei Affordlohn gerechten Lohn zu sichern. Warum sollte das nicht auch in der Textilindustrie striegehen? Wir müssen verlangen, daß dem Unternehmer in der Textilindustrie auch vorgeschrieben wird, was er an Lohn zahlen hat. In Augsburg muß das vorbereitet werden!

Lohnerhöhungen in der Baumwollindustrie. *)

Am 19. Mai fand in Berlin — in Anwesenheit von Vertretern der Textilarbeiterverbände — eine Vollversammlung des Kriegsausschusses der deutschen Baumwollindustrie statt. Neben zahlreichen Vertretern des Reiches, der Bundesstaaten und des Kriegsministeriums waren etwa 80 Baumwollindustrielle aus allen Teilen des Reiches bei den Verhandlungen anwesend.

Ausschließlicher Verhandlungsgegenstand war die Frage, in welchem Umfange aus Gründen teils vorgenommener, teils notwendiger allgemeiner Erhöhung der Arbeitslöhne eine Erhöhung der Baumwollgarn- und Gewebepreise erforderlich sei. Der geschäftsführende Ausschuß und der Verwaltungsrat des Kriegsausschusses hatten die Angelegenheit vorher beraten und beim Kriegsamt und der Kriegsrohstoffabteilung unter eingehender Begründung eine Preiserhöhung beantragt.

Um das Ergebnis der Verhandlungen gleich vorweg zu nehmen:

Die Preiserhöhung soll betragen: 20 Proz. für Garne und 10 Proz. für Gewebe.

Berücksichtigt werden alle Aufträge, die nach dem 24. Januar 1917 erteilt worden sind. Auf Wunsch der Versammlung erklärt sich die Kriegsrohstoffabteilung bereit, zu prüfen, ob die Erhöhung auch für diejenigen Aufträge gelten soll, die vor dem 24. Januar 1917 erteilt, aber noch nicht erledigt sind.

Um ein Mißverständnis gleich im Keime zu ersticken, sei betont, daß die obige Preiserhöhung eine Lohnerhöhung von 25—40 Proz. bedeutet!

Die Spinnereien und Webereien, welche Aufträge für Seereschiffe übernehmen, erhalten nämlich für diese Aufträge einen „Herstellungspreis“.

Bei Spinnereien gilt als „Herstellungspreis“ der Betrag, welcher sich errechnet:

- 1. aus dem Wert des Spinnstoffes einschließlich Abfall;
2. aus den Spinnkosten für die einzelnen Garnnummern wie sie (siehe weiter unten) auf der Grundlage des Beschäftigungsumfanges festgesetzt sind.

Der Wert des Spinnstoffes wird festgesetzt für das Kilogramm in den Nummern (englisch):

Table with 2 columns: Garn Nr. (10-120) and Spinnabfall (2,26-5,00). Includes sub-headers for Spinnabfall and Kammabfall.

Bei den Garnen unter Ziffer 6—10 ist der aus dem Spinnabfall wieder verwendbare Abfall mit 20 Proz. der Spinnstoffmenge anzusetzen und mit 2,20 Mk. für das Kilogramm zu bewerten, sodann am Spinnstoffpreis wieder abzuziehen.

Der Spinnstoffpreis für dazwischen liegende Nummern wird durch Angleichung gewonnen.

Für die Spinnkosten kommen folgende Sätze als Grundlage in Anwendung:

Table with 2 columns: Garn Nr. (10-40) and Spinnlohn das Kilo (80-78 Pf.).

*) Wir berichten nach der christlichen „Textilarbeiter-Zeitung“; unserem Vertreter, dem Kollegen Jäckel, war, wie er berichtet, kein Bericht über die Versammlung zugegangen.

Table with 2 columns: Garn Nr. (6, 12, 16, 42, 50, 60, 80, 90, 100, 120) and Spinnlohn das Kilo (80-84 Pf.).

Diese Spinnlöhne sind bei Garnen gemischt aus Baumwolle, Baumwollabfällen oder Kunstbaumwolle bis einschließlich Nr. 34 um 50 Proz. und bei Garnen Nr. 36—42 um 25 Prozent zu erhöhen, bei den übrigen Garnen einfach anzusetzen.

Der so gefundene Spinnlohn in 2 1/2 facher Höhe angelegt und dem Wert des Spinnstoffes hinzugefügt, ergibt den dem Spinner zu vergütenden „Herstellungspreis“.

Bei den Baumwollwebereien gilt als „Herstellungspreis“ der Betrag, welcher sich errechnet:

- 1. aus dem Garnwert auf der Grundlage der jetzigen gesetzlichen Höchstpreise,
2. aus einem pauschalen Ansatz für Frachten,
3. aus einer „Fasson“, gleich dem dreifachen der für die einzelnen Gewebe näher bezeichneten „Webelöhne“,
4. aus einem etwaigen Zuschlag für Ausrüstung des Gewebes,
5. aus den durch das Spulen von Stranggarn entstehenden Mehrkosten bei Geweben, bei denen Strangfärbung erforderlich ist.

Der einfache Weblohn beträgt:

Table with 6 columns: Nummer, Gegenstand, Breite cm, Einstellung cm, Garnnummer (engl.), Weblohn per 100 m. Lists various textile items like Futterkörper, Zwirn, Bettlaken, etc.

Zur Begründung der Preis- und Lohnerhöhung führte der Geschäftsführer des Kriegsausschusses, Herr Söfart Dr. Büttner aus, daß die Preiserhöhungen nicht für die eigenen Taschen der Unternehmer bestimmt sein und daß die Betriebe davon keinen Vorteil haben sollen.

Namens der Kriegsrohstoffabteilung stimmte Oberstleutnant Roeth den Vorschlägen auf die Preiserhöhung (20 Proz. für Garne und 10 Proz. für Gewebe) zu und erklärte, die Angelegenheit nachdrücklich beim Kriegsministerium unterstützen zu wollen.

In der Aussprache anerkannte Schiffer vom christlichen Textilarbeiterverband mit Dank das Entgegenkommen des Kriegsausschusses und der maßgebenden Stellen der Seeresverwaltung. Er besprach ferner die Frage der Mindestlöhne, von der er zugab, daß sie zwar schwer zu lösen sei, aber andererseits hätten die Arbeiter bei den heutigen anormalen Verhältnissen einen Anspruch auf ein Existenzminimum.

Kollege Jäckel vom Verband beklagt, daß noch immer Unternehmer und Arbeitgeberverbände grundsätzlich Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen und Gewerkschaftsführern ablehnten. Er besprach ebenfalls die Frage der Minimallohne (Garantielöhne) und meinte, sie könnten sehr wohl bezirksweise geregelt werden.

Es wurde erwidert, daß alle Fragen, die nicht unmittelbar mit der zur Verhandlung stehenden Angelegenheit in Verbindung ständen, ausbleiben müßten. Allerdings müßten die Löhne unter allen Umständen angemessen sein.

In diesem Sinne nahm die Versammlung die Vorschläge am Schlusse der Beratung einstimmig an.

Papiergarn.

Wenn jetzt das Papier in der Textilindustrie eine so große Rolle spielt, so kommt das hauptsächlich daher, daß die übrigen, sonst in der Textilindustrie vornehmlich zur Verwendung gekommenen Rohstoffe für Erzeugnisse freigehalten werden müssen, die aus Papierstoff noch nicht hergestellt werden können. Damit ist schon angedeutet, daß nicht alle in der Textilindustrie vor dem Kriege benutzten Rohstoffe in dem Papiergarn Ersatz finden.

Die ersten Anfänge der Herstellung von Papiergarn liegen aber weit zurück; sie fallen in den Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Schon früher war es gelungen, auf der Papiermaschine Papierstreifen in beliebiger Stärke, Breite und Länge herzustellen.

Da das Papier sich um so besser verspinnen läßt, wenn es angefeuchtet ist, so spielt die Befeuchtung bei dem Spinnprozess eine so erhebliche Rolle, daß man schon verschiedene Befeuchtungssysteme in der Praxis angewandt hat.

Das Papierrhagn ist also keine haarige, lose Faser, sondern ein Band, das breiter oder schmaler, stärker oder schwächer hergestellt ist — je nach dem Zweck, zu dem das Garn später Verwendung finden soll.

Dieses Falzen wird mit besonderen Falzapparaten bewirkt, von denen es schon verschiedene Systeme gibt. An Stelle des Falzens hat man es auch schon mit dem Umspinnen des Kernfadens mit anderem Papier versucht.

Es sei jedoch bemerkt, daß weder das Falzen noch das Umspinnen von allen Fachleuten für notwendig oder auch nur für zweckmäßig erachtet wird.

Für das Spinnen selbst kommen die verschiedenen Feinspinnsysteme in Anwendung. Bei der Starrheit des Spinnmaterials kann man freilich nur kontinuierliche Spinnverfahren anwenden.

Häufig kommt jetzt das Kappel- und Zellersystem zur Anwendung; es wurde zuerst von Clabiez in Adorf benutzt. Bei diesem Verfahren wird der Papierstreifen, der von außen oder auch von innen heraus von der Rolle, auf die er gespult ist, abläuft, von der Abzugwalze zwischen zwei über dem Mittelpunkt der Kappel (auch Drehteller genannt) angeordnete kleine Zylinder hindurchgezogen und infolge der Drehung des Zellers zusammengekehrt.

folgen muß, begünstigt. Es bietet auch, anderen Spulverfahren gegenüber, noch mannigfache andere Vorteile.

Die Zahl der Maschinenfabriken, die sich mit dem Bau oder dem Umbau von Spinnmaschinen für Papier befassen zeugt von dem Umfang, den die Papierspinnerei angenommen hat.

Für die Nummerierung der Papiergarne ist das metrische System fast allgemein geworden. Die Nummer wird auf Grund der Breite und der Stärke des Papierbandes bestimmt. Dabei ist aber zwischen Flachgarn (ungebremtem Garn) und Rundgarn (gedrehtem Garn) zu unterscheiden. Bei Flachgarn teilt man die Zahl der aus einem Quadratmeter gemessenen Streifen mit der Grammzahl des Papiergewichts, das auf den Quadratmeter kommt. Wenn z. B. ein Quadratmeter des Papiers 10 Gramm wiegt und aus ihm 100 Streifen à 5 Millimeter geschnitten werden, so erhält man daraus 100 : 10 = Garnnummer 10. Durch Drehung wird aber der Faden kürzer, stärker und schwerer, was bei der Bestimmung der Nummer zu berücksichtigen ist. Da die Verkürzung bei normaler Drehung 5 bis 6 Proz. beträgt, so muß man so rechnen, als ob man nicht mit 100, sondern nur mit 95 oder 94 zu tun hätte, so daß also sich nach obigem Beispiel eine Garnnummer von 9 1/2 und darunter ergibt. Eine genaue Abmessung der Verkürzung des Fadens läßt natürlich eine ganz genaue Nummernbestimmung zu.

Die Papiergarne werden nicht nur rein aus Papier, sondern auch vielfach mit Faserstoffen vermischt hergestellt, z. B. mit solchen aus Baumwolle, Seinen und anderen ähnlichen Stoffen. Man wirnt entweder Papiergarn mit Fasergarn zusammen oder spinnst Papierstreifen mit Faserstoffbändchen zusammen oder belegt die Papierbahn vor dem Beschneiden der Papiermasse in Bändchen mit Faserstoffflor; dieser wird durch die Bewegung der Papierbändchen von diesen in sich aufgenommen.

Ueber die mannigfache Verwendung von Papiergarn später etwas.

Aus der Textilindustrie.

Ein Verhütungspulver verabreichte der Industrieverein in Werdau den durch die Kriegsnot unruhig gewordenen Arbeitern. Die bürgerliche Presse berichtete: „(Ehrengabe.) Der hiesige Industrieverein stiftete dem hiesigen nationalen Arbeiter-Unterstützungsverein zu seinem zehnjährigen Bestehen eine Ehrengabe von 14500 Mk.“ (Für sich betrachtet sind 14500 Mk. eine ganz ansehnliche Summe; für die Vinderung der Kriegsnot, die unter der Arbeiterschaft mütet, bedeutet diese Summe aber so gut wie gar nichts. Mit einer einmaligen fargen Unterstützung ist den Arbeitern heute gar nicht geholfen; es ist ihnen auch dann nicht geholfen, wenn die Unterstützung mehrerer Male geleistet werden würde. Daß sie nicht an alle Arbeiter in jenem Verein und auch nicht laufend Woche für Woche geleistet wird, das geht wieder daraus hervor, daß die gestiftete Summe viel zu klein ist. Es soll also offenbar nur ein Verhütungspulver sein, denn den Unternehmern ist sicher kein geringer Schreck in die Glieder gefahren, als sie sahen, daß auch die Arbeiter, die man seinerzeit in den nationalen Arbeiter-Unterstützungsverein gelockt hatte, die Forderung stellten, die Löhne um 75 Proz. zu erhöhen. Das ist wohl der triftigste Beweis dafür, daß der nationale Arbeiterverein den Arbeitern zu keiner auskömmlichen Lebenshaltung verhelfen kann. Er wird es auch nicht mit den 14500 Mk. nicht können. Denn den Arbeitern kommt es heute darauf an, daß sie eine dauernde Verbesserung ihres Einkommens erlangen. Diese erlangen sie nicht durch Halb- oder Ganzalmosen, sondern die können sie nur erlangen durch bessere Bezahlung der Arbeitskraft. Diesen Weg, den die Arbeiter hier beschritten haben und der auch nicht verlassen wurde wegen Hindernissen, die nur durch Arbeitsverhältnisse überwunden werden könnten, müssen die Arbeiter nun weiter schreiten. Er führt heraus aus dem engen Gesichtskreis des nationalen Arbeiteralmosenvereins, führt hinein in die richtige Interessendretung der Arbeiter, in den Deutschen Textilarbeiterverband. Die 14500-Mk.-Ehrengabe des Fabrikantenvereins sind für diesen ein Pappentier gegenüber dem, was zu zahlen ist bei einer Lohnerhöhung. Der Fabrikantenverein würde also ein glänzendes Geschäft machen, wenn es ihm gelänge, mit diesem „Wurf“ um eine Lohnerhöhung herumzukommen und obendrein vielleicht gar noch als großer Wohltäter gefeiert zu werden. Öffentlich sind aber nun die Arbeiter nicht mehr geblendet, sondern sehend. Man braucht den Unternehmern die 14500 Mk. nicht zurückzugeben, lasse sich aber durch Gewährung dieser Summe, bezuglich deren Verteilung an die Arbeiter keinerlei besondere Bestimmung zu bestehen scheint, nicht davon abhalten, weiter energisch eine regelmäßige Lohnerhöhung zu fordern. Die 14500 Mk. sind, vorausgesetzt, sie kämen restlos zur Verteilung, nur ein Tropfen auf einem heißen Stein.

Plötzlich ohne Kündigung entlassen wurde bei der Firma Falke u. Co., Wigognespinnerei in Werdau, eine dem Arbeiterausschuß angehörende Arbeiterin. Entlassungsgrund war: Sie hatte während der Mittagspause Einladungszeitel für eine Textilarbeiterversammlung in den Betriebsräumen ausgelegt. Herr Falke, als Beklagter vor dem Gewerbegericht, hat dann schleunigst mit Gold den Schaden wieder repariert; die gemargelte Kollegin hat anderweit ein Arbeitsverhältnis gefunden. Wir erwähnen den Fall nur, weil er das gute Herz der Fabrikanten für ihre Arbeiterinnen zeigt. Für die Durchführung des Dienstpflichtgesetzes ist auch eine Verordnung in Kraft getreten, wonach mit hohen Geldstrafen bestraft wird, wer Arbeiterausschußmitglieder maßregelt. Herr Falke wird ja bestreiten, daß es sich in obigem Falle um Maßregelung eines Arbeiterausschußmitgliedes handelt. Er ist „Herr im Hause“ und braucht nicht zu dulden, daß während der Mittagspause eine seiner Arbeiterinnen in den Betriebsräumen agitiert. Weil die Arbeiterin einige Einladungszeitel ausgelegt hat, muß sie die härteste Strafe, die Protlosmachung, treffen. Und Herr Falke ist dabei auch gleich ein Arbeiterausschußmitglied los und kann der Belegschaft für die Neuwahl „geeignete“ Vorschläge machen. Möglich ist, daß Herr Falke

hofft, für die 14500 Mk. Ehrengabe, die die Unternehmer dem nationalen Arbeiterunterstützungsverein vermacht haben, könnte dieser sich dadurch erkenntlich erweisen, daß er Kandidaten für Arbeiterausschußmitglieder herbeischafft, die den Geldspendern nicht wehe tun. Aber diese Hoffnung wird Herr Falke aufgeben müssen.

Lohnerfolge in Wittenberge. Am 31. Mai sind von der Firma Vereinigte Märkische Tuchfabriken A.-G. zu Wittenberge 420 Beschäftigten folgende Lohnsätze zugestanden worden: Reißerei: (männlich) 52, 58, 59, 60, 62 Pf.; (weiblich) 47 Pf.; Krempelpuger: 72, 70 Pf.; Wolfererei: 70, 62, 57 Pf.; Krempel: (Männer) 55 Pf.; (Frauen) 47, 43 Pf.; Spinnerei: (Frauen) 47, 46, 43, 42 Pf. pro Stunde. Weberei-Andreher: 3 Pf. pro Gang von 38 Faden, Stundenlohn 28, 35 Pf. Kettenbäumer: (Männer) 67, 65, 60, 54 Pf.; Kettenwärter: (Frauen) 47, 44, 42, 40 Pf. pro Stunde. Knoter: Afford 150 Mk. pro Stück. Walferei: (männlich) 72, 67, 65, 64 Pf.; (weiblich) 45, 42 Pf.; Appretur: (männlich) 62, 60, 53, 52, 50, 47 Pf.; (weiblich) 43, 42, 41 Pf.; Sofarbeiter: (männlich) 67, 65, 62, 61, 59, 57, 55 Pf.; Färberei: (männlich) 67, 65, 64 Pf. pro Stunde. Weberei: Stücklohn 14 Mk. für 27 Decken. Stücklohn 6 Mk. für Militärtuch pro Stück. Lumpensortierer: Afford nach Vereinbarung.

Die Löhne sind durchweg um 25 Proz. erhöht worden; wo noch Ungleichheiten in den Lohnsätzen vorhanden waren, sind dieselben durchweg um 2 bis 3 Pf. Zuschlag auf die 25 Proz. erhöht worden.

Zur Lohnbewegung in der Niederlausitz. Die Teuerungszulagen (als Stichtag für die Berechnung sämtlicher nachstehenden Zulagen gilt der 1. Oktober 1916) betragen: I. Affordlöbne: a) für Militärtuch + 40 Prozent; b) für Decken beträgt der Lohnsatz für 1000 Schuß 1 1/2 Pf. mehr als für Militärtuch. c) Bei Anfertigung von anderen Stoffen sollen die Weber unter gleichen Verhältnissen eine entsprechende Verdienstmöglichkeit haben. Anknüpfen 40 Proz. +, jedoch nicht über 7 Pf. für 100 Faden. II. Alle anderen Affordlöbne sind entsprechend den für die Stundenlöhne nachfolgenden festgesetzten Zulagen zu erhöhen. Die Berechnung dieser neuen Affordlöbne bleibt den einzelnen Betrieben vorbehalten. III. Stundenlöhne: Jugendliche unter 16 Jahren + 5 Pf. für die Stunde. Erwachsene (d. h. jetzt über 16 Jahre alt) a) bei Lohnsätzen bis mit 30 Pf. + 7 Pf. für die Stunde; bei Lohnsätzen über 30 Pf. + 9 Pf. für die Stunde. IV. Sollten schon höhere Löhne bestehen, so sollen diese nicht gekürzt werden. V. Sämtliche besondere Kriegszulagen kommen in Wegfall. VI. Bei voller sechstägiger Arbeitszeit sind Ausfallstunden für die Textilarbeiterfürsorge nicht zu berechnen. VII. Sämtliche Zulagen werden von der Lohnwoche ab, in welcher der 26. April lag, bezahlt. VIII. Bei Berechnung der neuen Lohnsätze wird der erste angefangene 1/4 Pf. nicht gerechnet, der zweite angefangene 1/4 Pf. auf 1/2 Pf. nach oben abgerundet.

Lohnerhöhungen in Grünberg i. Schl. Dasselbst wurden in der Deutschen Wollwaren-Manufaktur folgende Löhne für folgende Abteilungen bewilligt:

Krempelpuger pro Stunde 40 Pf. Hierzu Mindestaffordlohn wöchentlich 600 Mk. Krempelrinnen pro Stunde 30 Pf. Reißerinnen (Afford) ein durchschnittlicher Wochenverdienst von 23 Mk. Wolfer und Wolferinnen ein durchschnittlicher Wochenverdienst von 25 Mk. Wolfer, Obermann, (Zuschlag) 2 Mk. Spinnerinnen (Afford) und Stundenlohn (sogen. Halbafford) 14 Pf. Stundenlohn und ein durchschnittlicher Affordzuschlag von wöchentlich 13 Mk. für Obermänner, für Fadenmädchen 10 bis 11 Mk. Weberinnen pro 1000 Schuß 15 und 18 Pf. für Decken; bei Verarbeitung von schlechtem Material werden 1 bis 2 Pf. pro 1000 Schuß mehr gezahlt. Für alle übrigen Lohnarbeiter sind die Löhne auf 38 bis 40 Pf. pro Stunde erhöht, für Lohnarbeiterinnen auf 30 Pf. pro Stunde.

Bei der Firma Janke ist der Lohn gleichfalls erhöht worden. Die Weberinnen erhielten früher für ein Stück, 40 Meter lang (Decken), 7,50 Mk.; dieselben erhalten jetzt dafür 8,25 Mk. Bei Verarbeitung von schlechtem Material 9,25 Mk. Die Spinnerinnen hatten früher einen Stundenlohn für Obermänner von 20 Pf., jetzt 25 Pf. Für 1. Fadenmädchen von 19 Pf., jetzt 23 Pf. Für 2. Fadenmädchen 18 Pf., jetzt 21 Pf. Die Krempelrinnen hatten früher einen Stundenlohn von 20 Pf., jetzt 25 Pf. Die Krempelpuger hatten früher einen Stundenlohn für Oberpuger von 32 Pf., jetzt 45 Pf.; für Puger von 28 Pf., jetzt 38 Pf. Außerdem wird der Lohn einer fehlenden Arbeitskraft unter den Pugern zu gleichen Teilen verteilt.

Die Wolferinnen und Reißerinnen haben einen Zuschlag von 4 Pf. erhalten, so daß sie je nach Leistungsfähigkeit jetzt 25 und 27 Pf. erhalten.

In der Walle erhielten die Männer früher 30 Pf., jetzt 35 Pf. pro Stunde. Die Frauen erhielten früher 25 Pf., jetzt 29 Pf. pro Stunde.

In der Rauberei und der übrigen Appretur werden jetzt Stundenlöhne von 27 und 30 Pf. gezahlt; auch hier ist nur eine Zulage von 4 Pf. pro Stunde bewilligt. Zu allen diesen Löhnen kommt noch eine Teuerungszulage von 1 Mk. pro Woche. Selbstverständlich ist mit Ausnahme einzelner Abteilungen die gesamte Arbeiterschaft mit solch minimalen Zulagen nicht zufrieden und sollen demnächst neue Verhandlungen angebahnt werden. In den übrigen Betrieben sind die Bewegungen noch nicht abgeschlossen.

Bewilligungen bei Mos-Löw-Beer in Sagau. Die Firma erklärte sich bereit, dieselben Zulagen zu gewähren wie der Lausitzer Verband. Sie zahlt danach auf die Löhne, wie sie am 1. Oktober 1916 gezahlt wurden:

Bei Jugendlichen unter 16 Jahren 5 Pf. Zulage die Stunde.
Erwachsene (jetzt über 16-Jahre)
a) auf Lohnsätze bis einschließlich 30 Pf. ein Plus von 7 Pf. die Stunde;
b) auf Lohnsätze über 30 Pf. ein Plus von 9 Pf. die Stunde.

Sollten schon höhere Löhne bestehen, so sollen diese nicht gekürzt werden.

Alle anderen Affordlöbne sind mit Stichtag vom 1. Oktober 1916 entsprechend den für die Stundenlöhne vorstehend festgesetzten Zulagen zu erhöhen.

In der Weberei zahlt die Firma einen Zuschlag von 35 Prozent ebenfalls zu den Löhnen, die am 1. Oktober 1916

in Geltung waren, so daß für Decken ein Affordlohn von 15 Pf. pro 1000 Schuß herauskommt.

Neue Erhöhung der Farbpreise. In unserer Nr. 22 veröffentlichten wir ein Rundschreiben der Konvention Sächsisch-Thüringischer Färbereien, in dem gesagt wurde, daß sie sich gezwungen sehen, ab 1. Juni d. J. die Ausrüstungslöhne für alle Halb- und ganz seidene Artikel um weitere 160 Proz. zu erhöhen. Die Konvention hat uns daraufhin folgende Beichtigung gefandt:

Geschäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Färbereien Gesellschaft mit beschränkter Haftung Greiz.
Fernsprecher Nr. 83.
Postfach 34.
Girokonto bei der Reichsbank.
Postcheckkonto Amt Leipzig 6964. Greiz, 6. Juni 1917.
An die Schriftleitung der Fachzeitschrift: „Der Textilarbeiter“.
Berlin D. 27
Andreasstr. 61 III.

In Ihrer Nr. 22 vom 1. ds. Mts. bringen Sie auf Seite 87 eine Notiz über ein von den Mitgliedern der Konvention Sächsisch-Thüringische Färbereien ausgegebenes Rundschreiben.

In dieser Notiz befindet sich eine Unrichtigkeit, indem Sie statt der im Rundschreiben angegebenen Preiserhöhung von 160 Proz. eine solche von 160 Proz. anführen.

Auf Grund des Brevetgesetzes eruchen wir um sofortige Richtigstellung an hervorragender Stelle Ihres Blattes. Wir sehen Ihren Nachrichten entgegen.

Sodachlungsboll
Geschäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Färbereien Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Otto Franke.

Es handelte sich bei der Angabe offenbar um einen Schreibfehler, durch dessen Berichtigung unsere an die Notiz geknüpften Bemerkungen aber wohl nicht berührt werden, sonst hätte man sie wohl auch gleich mit berichtigt.

Weitere Preiserhöhungen der Seidenfärbereien.

Infolge der in den verfloßenen letzten vier Monaten eingetretenen weiteren Steigerung der Gestehungskosten, bedingt durch die immer noch zunehmenden Schwierigkeiten in der Rohmaterialienbeschaffung usw., ist der Internationale Verband der Seidenfärbereien Frankfurt a. M. genötigt, nochmals eine Erhöhung der Teuerungsaufschläge vorzunehmen. Vorläufig kommt diese Erhöhung nur für die nicht zinnerwerteten Färbungen in Betracht, weil die unterm 3. März verhängte Sperre über zinnerwertete Färbungen einstweilen noch bestehen bleiben muß.

Es werden sich mit Wirkung ab 1. Mai dieses Jahres die Teuerungsaufschläge auf die betreffenden Nummern der Farbpreislifte des Internationalen Verbandes der Seidenfärbereien (grüne Liste vom 1. Mai 1914) wie folgt gestalten:

a) Färbungen von realer Seide und Schappe usw. (alle Positionen der Farbpreislifte mit Ausnahme von zinnerwerteten Färbungen und Kunstseide) Schwarz: alle nicht zinnerwerteten Schwarzfärbungen 500 vom Hundert (bisher 400 vom Hundert). Farbig: Ablochen 475 vom Hundert (bisher 175 vom Hundert), unerschwert 275 vom Hundert (bisher 175 vom Hundert), Gerbstofferschwerung 325 vom Hundert (bisher 225 vom Hundert). b) Färbungen von Kunstseide (Pos. 138-145 und 311-336 der Preisliste). Schwarz und farbig 170 vom Hundert (bisher 120 vom Hundert), Wisca-Bändchen 170 vom Hundert (bisher 120 vom Hundert).

Die Zuschläge (brillant usw.) werden in allen Fällen mit dem gleichen Teuerungszuschlage wie die zugehörigen Färbungen berechnet.

Die Vogtländliche Stickerfachschule zu Plauen.

Nach dem Jahresbericht für 1916 hat die Vogtländliche Stickerfachschule zu Plauen auch unter dem Krieg gelitten. So mußte in der Abteilung für Schiffensticker der planmäßige Unterricht längere Zeit eingestellt werden, eine völlige Schließung dieser Abteilung war aber nur im Januar und Februar nötig. Dann traten kriegsbeschädigte Soldaten auf Veranlassung des Vereins „Heimatbank“ ein. Die Aus- und Fortbildung dieser Schüler übernahm der erste Fachlehrer Rudolf. Der Ausbildung leistete den am Gebrauch der rechten Hand behinderten kriegsbeschädigten eine von der Vogtländischen Maschinenfabrik hergestellte Stichtwechsel- und Vohreguliereinrichtung für Fußbetrieb wirksame Hilfe. Kriegsbeschädigte ehemalige Sticker wurden zu Kartenschlägern (Pundern) für automatische Schiffenstrickmaschinen ausgebildet. Im Geschäftsjahr 1916 wurden vier Lehrgänge im Schiffensticken von 3 1/2 monatiger Dauer abgehalten. Daran beteiligten sich 30 kriegsbeschädigte, von denen aber nur 12 den Lehrgang bis zu Ende besuchen konnten. Zu Kartenschlägern wurden acht kriegsbeschädigte ausgebildet. Die mit kriegsbeschädigten erzielten Erfolge beleuchtete die Ausstellung: „Fürsorge um kriegsbeschädigte in Plauen“. An den Tageskursen nahmen vier Ausbesserinnen für rohe Ware, 24 Schülerinnen in Maderastickerei und 162 im Maschinesticken teil. Die Konfektionsabteilung bildete in zwei Sechswochenkursen 116 Mädchen aus.

Berichte aus Fachkreisen.

Lachen. Eine anregende Versammlung aller Arbeiterausschußmitglieder tagte am 29. Mai, bei Rupper, Rennbahn 2. Einberufen war die Versammlung von den beiden Textilarbeiterorganisationen gemeinsam. Herr Weber berichtete über die in letzter Zeit in den Lachener Tuchfabriken durchgeführten Lohnbewegungen. Kollege Kuhnen verbreitete sich über das Thema: „Unsere Aufgaben für die nähere Zukunft“. Auch ein Bericht über den Stand der Lebensmittelversorgung für unsere Textilarbeiter wurde gegeben. Nach allen Punkten setzte aus der Versammlung eine lebhaft ausgeprägte ein. Es herrschte in allen Fragen Uebereinstimmung. Die Versammlung war von 95 Ausschlußmitgliedern beiderlei Geschlechts besucht.

Grimmsteden. Die Partei- und Gewerkschaftsbewegung hat einen schweren Verlust erlitten. Im hiesigen Reservelazarett ist Stadtk. Paul Binther an einer Krankheit, die er sich beim Militär zugezogen hat, verstorben. Seit dem Jahre 1898 gehörte er dem Verbands der Textilarbeiter als Mitglied an. Schon nach kurzer Zeit verstand er es, sich das Vertrauen seiner Kollegen zu erwerben,

welche ihn in die örtliche Verwaltung wählten. Im Reichsversicherungsamt war er als Vertreter der Arbeiter tätig und Anfang dieses Jahres wählte ihn die Crimmitschauer Arbeiterschaft in das Stadtparolenkollegium.

Hamburg. Am 12., 14., 15. und 16. Mai cr. sprach Kollege Köhler, Hannover, hier in 4 Versammlungen über das Thema: „Die Sicherungen im Arbeitsverhältnis durch das Hilfsdienstgesetz.“

Hamburg. In der Zeit vom 5. Mai bis 2. Juni cr. wurden hier 16 Versammlungen abgehalten, darunter eine unserer Vertrauensleute und Arbeiterausschüsse sämtlicher Textilbetriebe, die stark besucht war.

Hamburg. Einer Korpsverordnung des IX. Armeekorps zufolge hat die hiesige Geschäftsleitung unseres Verbandes folgenden Schreiben an die Textilfabrikanten des hiesigen Bezirks gerichtet und erwartet, daß sich die Herren Fabrikanten danach richten werden.

Hamburg. Eine Betriebsversammlung der Zutearbeiter in Schiffbek am 7. Mai cr. beauftragte unsere Geschäftsleitung, beim Kriegsernährungsamt in Berlin darum nachzusuchen, daß die Zutearbeiter und -arbeiterinnen Schiffbeks als Schwerarbeiter im Sinne der Verordnung angesehen würden.

Langenbielau. Die Mitgliederversammlung am Dienstag, den 22. Mai, bei S. Eißig, nahm, nachdem sie das Andenken der zu Hause verstorbenen Mitglieder und der im Felde gefallenen und an Kriegsverwundungen gestorbenen Kollegen geehrt hatte, den Kassee- und Geschäftsbericht vom 1. Quartal 1917 entgegen.

Mit einem Kasseneinstand von 4101,22 Mk. hatte die Filiale im 1. Quartal 1917 eine Einnahme von 5990,26 Mk., der eine Gesamtausgabe von 2179,79 Mk. gegenübersteht, woraus sich ein Kasseneinstand von 3810,47 Mk. zum Vortrag ergibt.

Die Tätigkeit des Geschäftsführers in Rechtsauskunft und sonstiger Materie für das 1. Quartal konnte noch nicht zusammengefaßt werden.

Arbeiterausschüsse gemäß § 11 des Gesetzes über den wasserländischen Hilfsdienst und der Wahlordnung nach den Bestimmungen des Ministers für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1917 wurden errichtet in den Betrieben der Firmen: Deutsche Textilmühle Maunier, Christian Dierig, J. F. Fleckner, Kattundruderei F. S. S. u. d. G. und Gottlob J. G.

Neuer den 2. Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zur außerordentlichen Generalversammlung am 24. Juni in Augsburg, referierte der Bezirksleiter Kollege Fritsch, der die Notwendigkeit der Abhaltung überhaupt und die Bescheidung gerade von Langenbielau aus, dem schließlichen Manchester, in überzeugender

Weise begründete und befürwortete. In der folgenden längeren Debatte waren es hauptsächlich diesmal die zu Worte kommenden Verhandlungsglieder, die, entgegen der Haltung der Ortsverwaltung, die Beteiligung der Filiale an der Generalversammlung unter allen Umständen wünschten, damit die Lage der hiesigen Textilarbeiterschaft dort öffentlich zur Sprache kommen könne.

Das Ergebnis der Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge und der Lohnzulagen behandelte leitend ebenfalls der Bezirksleiter in beifälliger Weise. Er kam auf Grund der laut gewordenen Stimmen und der vorhandenen Unterlagen zu dem Schluß, daß das Ergebnis der Änderungen ein unbefriedigendes genannt werden müsse.

In der Aussprache trat die Forderung nach Festsetzung von Mindestlöhnen in den Vordergrund, die Lohnerhöhung sei wohl tatsächlich erfolgt, trete aber verhältnismäßig wenig in Erscheinung. Bei den Webern sei das zu beratende Material mehrfach so schlecht, daß Weber vielfach ungunstiger stehen als früher.

So, wie sich die Verhältnisse gestaltet haben, kann es auf die Dauer nicht gehen. Der Zustand, daß Textilarbeiter und -arbeiterinnen noch mit 4, 5 und 6 Mark oder gar keinem Lohn bei 40- und 50stündiger Arbeitszeit, wie es vorgekommen ist, nach Hause gehen müssen, darf nicht einreizen; für Gewährung entsprechender Entschädigung sind durchaus keinerlei Garantien vorhanden.

Neustadt O.-S. Montag, den 11. Juni fand im B. Liebichschen Lokale eine öffentliche Textilarbeiter- und -arbeiterinnen-Versammlung statt. Die Tagesordnung lautete: „Die Notwendigkeit der Lohnerhöhung für die Neustädter Textilarbeiter.“

Textilarbeiter und -arbeiterinnen Neustadts! An Euch ist es nun, die nur alle berechtigten Forderungen durch die Kraft der Organisation unterstützen zu helfen. Alle, die noch nicht organisiert sind, müssen dem Verbandsbeitreten!

Reichenbach i. B. Am Freitag, den 8. Juni, fand eine Mitgliederversammlung in der „Neuen Welt“ statt mit der Tagesordnung: „Die Garantien der Lohnaufbesserungen nach dem Hilfsdienstgesetz und ihre bisherigen Ergebnisse.“

Sagan. Eine Textilarbeiter- und -arbeiterinnenversammlung besaßte sich nochmals mit den vor kurzem hier angenommenen Lohnaufbesserungen. Kollege Albin Reichelt (Berlin) vom Zentralvorstand erklärte den Anwesenden noch einmal eingehend die zugesagten Lohnerhöhungen. Wenn diese richtig ausgezahlt würden, müßten sich die Arbeiter teilweise bedeutend besser stellen, trotz des Wegfalls der Kriegunterstützung.

Bei der darauffolgenden Diskussion wurden eine Menge Beschwerden vorgebracht, darunter aus der Spinnerlei, freilich dort für ein und dieselbe Arbeit verschiedene Löhne gezahlt werden, und dergleichen mehr. Der Bezirksleiter der Gewerkschaft, Köhler aus Forst, kam nochmals auf die Löhne in der Spinnerlei zu sprechen und erklärte, daß dort die Leute mit der Lohnaufbesserung besser stehen, weil zuvor die Grundlöhne schon höher waren.

Dem Freunde und Kollegen Schorch im Felde gewidmet. Er schrieb mir erst neulich: „Lebst Du noch, mein lieber Fritz?“ Und ich schrieb ihm rasch und eilig, Trost der allgrößten Doh: „Wie Du siehst, tu' ich noch leben, Liebes, gutes, altes Haus, Und mit Dir ist auch mein Streben, Daß nun geht der Krieg bald aus.“

Dem Freunde und Kollegen Schorch im Felde gewidmet.

Manchen Freund decht zwar der Rasen Draußen auf dem Kampfesfeld, Doch hier hilft uns nun kein Klagen, Kopf hoch, heißt's nur auf der Welt. Rüsse! sieht, Du wirst's nicht wissen, In Humanität außer Dienst, Und er wird gar oft vermessen, Was ihm sonst war viel Gewinn, Doch auch ihm, wie allen Freunden, Wünschen wir nach Schmerz und Leid, Daß von unseren grimmen Feinden Bald verfehrt wird Leid in Freud.

Mit Kollegen- und Kameradengruß Ersahreter Fritz Friedrich Meffer.

Verbandsanzeigen.

Bekanntmachungen.

Vorstand.

Sonntag, den 17. Juni, ist der

24. Wochenbeitrag fällig.

Adressenänderungen.

Gau 4. Werden. Der Vorsitzende ist eingezogen. Alles an den Kassierer A. Sander, Suffergasse 31.

Gau 8. Gößnitz. V. Emil Neumeister, Pfarrberg 10. Neustadt a. Orla. Der Vorsitzende ist eingezogen.

Gau 9. Bahreuth. V. J. Steeger, Blumenstr. 22. K. Michael Reißdörfer, Grabenreuther Str. 15.

Gau 11. Zittau. Alles an A. v. d. Berg, Breite Str. 41. Bureau des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Gau 13. Ludenwalde. Alle Sendungen an J. Fortenbeutel, Treuenbriekener Str. 6.

Totenliste.

Gestorbene Mitglieder.

Berlin. Luise Dreblow, Hanspinnerin, 33 J., Lungentuberkulose.

Burgstädt. Paula Israel, 45 J., Magenleiden.

Greis. Hermann Klinger, Rothenthal, Weber, 52 J., Herzlähmung.

Berlin. Luise Dreblow, Hanspinnerin, 33 J., Lungentuberkulose.

Großschönow.

Louis Knobloch, Jonsdorf, 61 J., Herzschlag.

Leipzig. Hermann Ehardt, 50 J., Lungentuberkulose.

Reichenbach i. B. Gustav Fuchs, Weber, 73 J., Herzschlag.

Sagan. Anna Schulz, Weberin, 53 J., Lungentuberkulose.

Sorau. Berta Aft, Treiberin, 38 J., Lungentuberkulose.

Freiberg i. Sa. Richard Wende, 23 J., Emil Ihlmann, 27 J.

Reigersdorf. Mag. Balger, Oberreibrich.

Blauen i. B. Albert Schneider, Sticker, 25 J., Hans Alfred Müller, Hilfsarbeiter, 25 J.

Thalheim i. Erzg. Oskar Richter, Gornsdorf, 32 J., Franz Schwind, Gornsdorf, 20 J.

Thalheim i. Erzg. Oskar Richter, Gornsdorf, 32 J., Franz Schwind, Gornsdorf, 20 J.

Thalheim i. Erzg. Oskar Richter, Gornsdorf, 32 J., Franz Schwind, Gornsdorf, 20 J.

Thalheim i. Erzg. Oskar Richter, Gornsdorf, 32 J., Franz Schwind, Gornsdorf, 20 J.

Redaktionsluß für die nächste Nummer Sonnabend, den 16. Juni.

Verlag: Karl Hübsch. — Verantwortlich für die mit * versehenen Artikel Hermann Krüger, für alles andere Paul Wagener. — Druck: Borswitzer Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co. — Sämtlich in Berlin.

Gelesene Exemplare dieses Blattes gibt man an unorganisierte Kollegen und Kolleginnen weiter.